Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 7 (1981)

Heft: 3

Artikel: Das Konzertprogramm

Autor: Fallet, Eduard M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-955541

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dirigentenkurs 1981/82

Zweite Publikation
(Beschluss des Zentralvorstandes vom 4.9.81)

Die Delegiertenversammlung vom 16. Mai 1981 hat die Durchführung eines Dirigentenkurses beschlossen.

Leiter: Fritz Kneusslin, Kapellmeister SBV, 4059 Basel, Amselstrasse 43.

Ort: Zürich, Konservatorium, Florhofgasse 6.

Dauer: 10 Samstagnachmittage von 14–17 Uhr.

Daten: 7., 14., 21. und 28. November 1981; 12. Dezember 1981; 16. und 23. Januar 1982; 6. und 27. Februar 1982; 6. März 1982.

Programm: Schlagtechnik (Auftakte, Fermaten usw.), Partiturlesen und -spielen (C-Schlüssel, transponierende Instrumente). Interpretations- und Besetzungsfragen. Proben- und Programmgestaltung: Wie organisiert man eine erfolgreiche Probe? Was können Liebhaberorchester spielen?

Der Hauptakzent dieses Kurses wird auf die praktischen Dirigierübungen mit einem Orchester gelegt.

Kursgeld: Pro Teilnehmer (je nach Beteiligung) ohne Fahrt und Hilfsmaterial (Partituren): Fr. 300.– bis 400.–. Die Sektionen mögen ihren den Kurs besuchenden Mitgliedern einen finanziellen Zustupf gewähren.

Anmeldung: direkt an den Kursleiter mit Angabe des oder der gespielten Instrumente(s). Auch dem EOV nicht angehörende Interessenten sind willkommen.

Anmeldetermin: 1. Oktober 1981.

Orchester: Um den Kursteilnehmern ein aktionsfähiges Orchester zur Verfügung zu stellen, bedürfen wir der Mitwirkung (wenn auch teilweise) von Streichern und Bläsern, die über eine gewisse Orchestererfahrung verfügen. Wir denken vor allem an die Mitglieder der Sektionen der Region Zürich. Anmeldungen für die Mitwirkung im Orchester mit Angabe des/der Instrumente(s) und der Daten (am 7. November ist kein Orchester vorgesehen) sind erbeten an den Kursleiter.

Basel, 29.5.1981
Für die Musikkommission:
Fritz Kneusslin

Jubiläumskonzert des Kammerorchesters Kloten

Zu einem musikalischen Höhepunkt der 61. Delegiertenversammlung des EOV gestaltete sich das Jubiläumskonzert des Kammerorchesters Kloten, das sein 20jähriges Bestehen mit einem bis ins feinste Detail ausgefeilten Konzertprogramm feierte. Der initiative Dirigent, Ueli Ganz, der das Ensemble seit Anbeginn leitet, hatte eine künstlerisch geschickt zusammengestellte Programmfolge ausgearbeitet und mit einem aufschlussreichen Begleittext ausgestattet.

Mit Christoph Graupners (1682–1760) viersätziger «Sonata in G-Dur für Streicher» erfreuten zu Beginn die zahlreichen Streicher durch eine schön ausgewogene klangliche Balance. Das ansprechende Werk gab dem Konzertmeister, Edi Lang, Gelegenheit, sein solistisches Können vorteilhaft zu beweisen. Eine beglückende Rarität war zweifellos die Darbietung des ersten «Klavierkonzertes in Es-Dur» des damals siebzehnjährigen in Dublin geborenen irischen Komponisten John Field (1782), der 1837 in Moskau starb. Dieser begabte Clementi-Schüler wird in der Musikgeschichte als Vorläufer Chopins eingestuft. Einige wenige seiner Nocturnes, deren Erfindung ihm zugestanden wird, figurieren noch in älteren Klavierheften, sonst aber ist es still um diesen Pianisten und Komponisten geworden. Solche etikettenhafte Einstufungen bewirken, dass man nur zu oft an Kostbarkeiten achtlos vorbeigeht, die durch die kaltschnäuzig erhabene Haltung gewisser Musikwissenschafter in den Regalen geschichtlicher Sammlungen vermodern. Es ist ein besonderes Verdienst von Ueli Ganz, dieses ansprechende, pianistisch funkelnde Kleinod aufgestöbert und das Material für die praktische Aufführung zusammengestellt zu haben. Damit wurde auch der jungen Pianistin, Beatrice Schnider aus Kloten, die eben ihre Studien am Zürcher Konservatorium abgeschlossen hatte, Gelegenheit geboten, ihre sensible Musikalität, die sich auf eine verlässliche Technik abstützen kann, ihr perlendes Laufspiel und die Fähigkeit, singende Kantilenen zu gestalten, zur Freude des Auditoriums vorzuführen. Das Orchester fügte sich mit feinem Sensorium in seine Begleitaufgaben und gab den Tuttis, dank seiner wohl abgewogenen Klangfülle, effektsichere Kontraste.

Ganz besonders engagierte sich Ueli Ganz des weiteren für die «Passacaglia» von Heinz Marti, die dieser als Pflichtstück für das «Erste Schweizerische Orchestertreffen Alte Kirche Boswil vom 8./9.11.1980» geschaffen hatte. Der Dirigent gab eine klärende Einführung, die wesentlich dazu beitrug, dem Novum, das auf einer dem Barock verpflichteten Form basiert, jedoch mit zeitgenössischen Kompositionspraktiken durchgearbeitet ist, zum Verständnis zu verhelfen. Eine Besonderheit dürfte die Antinomie sein, die faszinierende Spannungen durch die Konfrontierung und Vermengung von Dreier- (tactus perfectus) und Vierertakten (tactus imperfectus) ergibt und dem Stück zu organisch wachsenden Steigerungen verhilft. Es handelt sich dabei um solide Schweizer Qualitätsarbeit, so, wie sie auch Arthur Honegger anstrebte. Die völlig überzeugende Wiedergabe der für das gehobene Liebhabermusizieren in der Ausdrucksweise unserer Zeit geschaffenen Komposition bestätigte die erfolgreiche Bewertung der Jury von Boswil, die dem Kammerorchester Kloten, wie auch dem Stadtorchester Frauenfeld für ihre besten Leistungen ein von der Stiftung «Alte Kirche Boswil» offeriertes freies Wochenende im Künstlerhaus mit abschliessendem Konzert zusprach. Das Werk wurde mit Interesse aufgenommen und der anwesende Komponist von den, die Kirche bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörern mit in den Dank einbezogen.

Nach diesem begrüssenswerten Bekenntnis zur Gegenwart wandte man sich – für einige Ohren versöhnend – wieder den vertrauteren Klängen der Vorklassik zu und beschloss mit Anton Rosettis (Rösler, 1750–1832) musizierfreudiger, vier Sätze vereinender Sinfonie in C-Dur das vorzüglich geglückte Jubiläumskonzert. Der rauschende Beifall nötigte die Konzertgeber zu einer Dreingabe, wofür sie sinnvollerweise zwei «Deutsche Tänze» von Mozart wählten, mit denen sie vor 20 Jahren ins Musizieren einstiegen.

Der EOV beglückwünscht sein Mitglied zu dieser Leistung und dankt für das schöne musikalische Erlebnis.

Peter Escher

Das Konzertprogramm

Nach meinem Lexikon bedeutet «Programm» eine Spielfolge oder eine Folge von Darbietungen, aber auch ein gedrucktes Heft hierfür. Es muss allerdings nicht unbedingt ein Heft sein. Darauf komme ich noch zurück. Das Konzertprogramm weist aber auf jeden Fall zwei Seiten auf: eine musikalische und eine technische.

Auf der musikalischen Seite stellt sich sofort die Frage: Was sollen Liebhaberorchester spielen? Lieblose Konzertberichterstatter oder Musikreferenten engen bekanntlich unseren Spielraum bedenklich ein. Es ist jedoch für uns eine ernste Gewissensfrage: Grundsätzlich soll man von den Spielern viel fordern, sie aber nicht überfordern. Auf die Zuhörer ist Rücksicht zu nehmen, da ihnen schlechte Aufführungen nicht zugemutet werden dürfen. Die Dirigenten, Konzertmeister und Musikkommissionen sind daher wohl beraten, wenn sie die Möglichkeiten ihres Orchesters richtig einschätzen. Unter den rund 120 Orchestern unseres Verbandes ist die Skala enorm, geht sie doch vom reinen Streichorchester bis zum grossen Orchester mit vollem Bläsersatz und Schlagzeug. Einem gutgeschulten Liebhaberorchester können anspruchsvolle Werke zugemutet werden. Da Liebhaber ohnehin mehr Proben benötigen als Berufsmusiker, ist es sogar empfehlenswert, wenn die aufgelegten Werke einige Knacknüsse bieten, weil man sonst zu rasch den Verleider bekommt. Im übrigen müssen sich die aufzuführenden Werke zu einer das Publikum ansprechenden Hörfolge einreihen lassen. Es wäre zum Musikalischen noch sehr viel zu sagen, doch ist dies Sache der Musikkommission, die ja unseren Orchestern in Fragen der Programmgestaltung beratend zur Seite steht.

Das gedruckte Konzertprogramm hat in der Regel zwei wichtige Funktionen zu erfüllen: Werbung und Information. In beiden Fällen ist eine saubere und gediegene Präsentation vonnöten. Papierart und -farbe, Wahl der Schrift und Anordnung des Textes (nicht zuletzt auch seine Redaktion) spielen eine grosse Rolle. Es muss leider festgestellt werden, dass in letzter Zeit vermehrt auf neue Vervielfältigungsverfahren ausgewichen wird, deren Ergebnisse nicht immer als ästhetisch angesprochen werden können. Ich habe oft den Eindruck, man spare am falschen Ort.

Ein von Liebhaberorchestern seltener angewandtes Werbemittel ist das Generalprogramm über alle während der Konzertsaison vorgesehenen Veranstaltungen. Eine solche Vorausschau erfordert eine grosse und minutiöse Vorarbeit, die an und für sich jedem Orchester anzuempfehlen wäre, da auch die Aktiv- und Passivmitglieder gerne wissen, was gespielt wird, und sich dementsprechend in der Vorfreude wiegen.

Mit grösstem Vergnügen habe ich im August das gemeinsame Generalprogramm über die Abonnementskonzerte des Solothurner Kammerorchesters (Leitung: Urs Joseph Flury) und des Stadtorchesters Solothurn (Leitung: Corrado Baldini) während der Konzertsaison 1981/82 erhalten. Es ist ein gefälliger Faltprospekt, der darüber Auskunft gibt, wann und wo die fünf Konzerte des Kammer- und die drei des Stadtorchesters stattfinden, welches die aufzuführenden Werke und die Solisten sind. Selbstverständlich fehlen auch die Abonnementspreise und die Angabe der Vorverkaufsstelle nicht. Das Generalprogramm ist ein tangibler Beweis für die erfreuliche Rolle, welche unsere beiden Orchester im Musik- und Kulturleben der Stadt Solothurn spielen.

Die meisten unserer Orchester werben in der Regel einzeln für jede Veranstaltung mit einem Konzertprogramm, das sie als Werbeprogramm kennzeichnen. Sind ihnen die Angaben weiterer Konzerte bereits bekannt, so weisen sie auf dem Konzertprogramm unter der Rubrik «Voranzeige» auf kommende Veranstaltungen hin. Es versteht sich wohl von selbst, dass auch die Werbeprogramme für Einzelver-

anstaltungen der bereits erwähnten Anforderung auf saubere Präsentation genügen müssen. Jedes Programm, das an die Öffentlichkeit gelangt, somit virtuellen Konzertbesuchern zu Gesicht kommt, stellt eine Visitenkarte dar, auf deren Gestaltung höchste Sorgfalt verwendet werden muss.

Zu dieser Sorgfaltspflicht gehören auch genaue Angaben über Datum, Zeit und Ort der Veranstaltung, ihren Leiter, die Solisten, allfällig mitwirkende Chöre und vor allem auch über die Komponisten und die vorgesehenen Werke. Damit berühren wir einen Punkt, der für die Werbung wie die Information des Zuhörers von Bedeutung ist. Wer sich zum Besuch eines Konzerts entschliesst, ist dankbar für jeden genauen Hinweis auf das, was ihm geboten werden soll. Orchester, die in ihren Werbe- und Konzertprogrammen nur drucken: «Haydn, Sinfonie» oder «Beethoven, Egmont» oder «Weber, Oberon», informieren ungenügend. Der versierte Konzertbesucher ist im Zweifel, ob es sich bei Haydn um Joseph oder seinen Bruder Michael handelt, und völlig unklar ist, um welche der 104 Sinfonien Haydns es sich handeln könnte, wenn es um eine solche von Joseph geht. Bei Beethoven und Weber besteht Unklarheit darüber, welcher Teil der Bühnenmusik zu Goethes Trauerspiel «Egmont» oder welcher aus der Oper «Oberon» gespielt wird. Man vermutet vielleicht, es könnte sich jeweils um die Ouvertüre handeln. Wer sich auf Vermutungen stützen muss, ist schlecht informiert.

Die wenigsten Leute besitzen zu Hause ein Musiklexikon. Sie sind daher äusserst dankbar, wenn ihnen das Konzertprogramm genaue Angaben über die Komponisten und die aufzuführenden Werke vermittelt. Die Redaktion der «Sinfonia» legte von allem Anfang an (seit 1940!) Wert darauf, in dieser Beziehung bei unseren Orchestern erzieherisch zu wirken. Es ist gediegener, die Vornamen auszuschreiben, billig, nur die Initialen hinzusetzen, verwerflich, bloss den Familiennamen aufzuführen. Es macht sich gut, das Geburts- und Todesjahr anzugeben. Wer das genaue Geburts- und Todesdatum hinsetzt und womöglich noch den Geburts- und Sterbeort, der ehrt den Komponisten.

Bei den aufzuführenden Werken ist es unerlässlich, den genauen Titel, die Tonart, die Werkzahl (Opus) und die Sätze mitzuteilen. Ist das Werk innerhalb seiner Kategorie numeriert, sollte diese Nummer unmittelbar nach der Art der Komposition folgen, dann die Tonart, allenfalls in Klammern weitere Angaben, die das Werk kennzeichnen und zuletzt die Werkzahl. Beispiel: Sinfonie Nr. 8 in C-Dur («Grosse C-Dur»), D 944. Gemeint ist natürlich das Werk mit den «göttlichen Längen» von Franz Schubert, dessen Sinfonie Nr. 6, in C-Dur, D 589, den Beinamen «Kleine C-Dur» trägt.

Sehr geschätzt werden kurze Konzerteinführungen, die oft auf der Rückseite des Programms Platz haben. Wichtig ist dabei ein knapper, klarer Text zu jedem Werk. Angaben zur Person des Solisten sind ebenfalls willkommen. Wir betreten mit den Konzerteinführungen und allem Drum und Dran allerdings ein Gebiet, auf dem sich je nach den finanziellen Verhältnissen eines Orchesters (es gibt deren ja arme und besser situierte!) mehr oder weniger Luxus getrieben wird. Ich meine daher: Wer sich ein Programmheft mit allen Schikanen leisten kann, der soll dies ruhig tun und damit vielen eine Freude bereiten. Es genügt aber auch ein einfaches Blatt.

Zum Schluss noch einige praktische Hinweise. Das Programm hat oft noch eine weitere Funktion, indem es auch als Ausweis zum Eintritt ins Konzert zu dienen hat. Möchte man verschiedene Platz- oder Preiskategorien mit der Papierfarbe kennzeichnen, so ist es ratsam, helle Farben zu wählen. Ferner ist auf die Leserlichkeit in den oft schlecht beleuchteten Konzerträumen zu achten. Man wird also sein Programm nicht mit schwarzer Farbe auf dunkelrotes Papier drucken lassen. Und zuletzt noch ein Rat: Das Papier darf nicht rascheln. Es genügt, wenn das Orchester in einem Pianissimo seine Notenblätter wenden muss!

Eduard M. Fallet

Varia

Schweizer Musik auf Schallplatten
Das Schweizerische Musik-Archiv, Bellariastrasse 82, 8038 Zürich, hat einen Katalog der gegenwärtig im Handel erhältlichen Schallplatten mit ernster Musik schweizerischer Komponisten (Stand Ende Februar 1981) und damit eine wertvolle praktische Orientierungshilfe veröffentlicht.

Orchesterverein Zofingen
Schallplattenaufnahme:
Wolfgang Amadeus Mozart, Missa brevis in B, KV 275
Marc-Antoine Charpentier, Te Deum
Die Kirchenchöre Pfaffnau und Zofingen sowie der Orchesterverein Zofingen unter der Leitung von André Aerschmann.
Solisten: Maria Rinderknecht und Wilma Rosenfeder (Sopran), Olga Regez (Alt), Peter Forster (Tenor), Hanspeter Brand (Bass-Bariton).
Bestellungen der Schallplatten (Fr. 23.–) bei André Aerschmann, Philosophenweg 2, 4800 Zofingen (Telefon 062/51 68 32).

Kammermusik-Ferienkurse
Im Herbst (4.–16.10.1981 in Thyon, Wallis) werden unter der Leitung von András von Tószeghi zum vierten Male Kammermusikkurse durchgeführt, an welchen fortgeschrittene Liebhabermusiker, Musikstudenten und Ensembles teilnehmen können. Der Kurs kann auch für nur eine Woche besucht werden. Prospekt, Anmeldung, Auskunft: András von Tószeghi, Postfach, 8953 Dietikon, Telefon 01/740 74 74.

Wettbewerb/Concours
des Jeunesses Musicales de Suisse
21. Nationaler Wettbewerb 1981
21e Concours National 1981
Lugano, Radiostudio / Studio de la Radio 21./22.11.1981.
Gitarre – Guitare
Preis / Prix des Jeunesses Musicales de Suisse Maurice Sandoz
Jury: Rocio Herrero, Spanien/Espagne; Dieter Kreidler, Bundesrepublik Deutschland / République fédérale allemande; Heinrich Sutermeister, Schweiz/Suisse.
Preis: Konzertreise für ein Minimalhonorar von Fr. 8000.–.
Prix: Tournée de concerts pour un cachet minimum de Fr. 8000.–.
Altersgrenze: Gitarristen, geboren vor dem 1.1.1956.
Limite d'âge: Guitaristes nés avant le 1.1.1956.
Auskünfte und Einschreibungen:
Renseignements et inscriptions:
Concours des JMS, Maison de la Radio, case postale 233, 1211 Genève 8.

Communications du comité central

1. Assemblée des délégués 1982
La 62e assemblée des délégués de la SFO aura lieu à Emmenbrücke, les samedi et dimanche 22 et 23 mai 1982. Nous remercions l'Orchestre d'Emmenbrücke, société très active, de bien vouloir assumer l'organisation de notre manifestation annuelle.

2. Cours de direction 1981/82
Nous attirons derechef l'attention sur ce cours et renvoyons à la deuxième publication dans le présent numéro. Délai d'inscription: 1.10.1981.

3. A propos de l'assemblée des délégués tenue à Kloten, le 16 mai 1981
Nous avons le plaisir de recommander la lecture du compte-rendu du concert de gala donné par l'Orchestre de chambre de Kloten. Le rédacteur, M. Peter Escher, est membre de notre commission de musique et nous le remercions cordialement de son travail.

4. Nouvelles acquisitions 1980/81
Notre bibliothèque centrale ayant pu enregistrer 17 nouvelles acquisitions et le nouveau catalogue ne paraissant guère avant juillet 1982, nous publions dans le présent numéro un supplément étant convaincu qu'il facilitera à telle ou telle section la composition de ses programmes de concert.

5. Envoi des programmes de concert
La saison des concerts vient de commencer. Aussi rappelons-nous le chiffre 9.6. des statuts de la SFO selon lequel les sections d'obligent à adresser à la SFO, en **deux** exemplaires, les programmes de leurs concerts et manifestations similaires. C'est la rédaction de la «Sinfonia», case 38, 3047 Bremgarten bei Bern, qui rassemble cette documentation.

6. Initiative fédérale pour la culture
Le 11.8.1981, le comité d'initiative déposa à la chancellerie fédérale à Berne les feuilles portant 124 000 signatures valables. L'initiative a donc abouti.

Sursee, 30.8.1981
Pour le comité central,
A. Bernet, président central

Cours de direction 1981/82

Deuxième publication
(Décision du comité central du 4.9.1981)

L'assemblée des délégués du 16 mai 1981 a décidé d'organiser un cours de direction.

Animateur: Fritz Kneusslin, chef d'orchestre ASDP, 4059 Bâle, Amselstrasse 43.

Lieu: Zurich, Conservatoire, Florhofgasse 6.

Durée et dates: 10 samedis après-midi de 14 à 17 h. Novembre: 7, 14, 21 et 28. Décembre: 12. Janvier 1982: 16 et 23. Février: 6 et 27. Mars: 6.

Programme: Technique de direction (les levées, les points d'orgue, etc.). Lecture de partitions (les clefs d'ut, les instruments transposés). Comment jouer une partition au piano. Questions d'interprétation et d'instrumentation. Comment établir un programme. Le répertoire des orchestres d'amateurs. Création des meilleures conditions pour une répétition fructueuse. La pratique de direction avec un orchestre est au premier plan de ce cours.

Finances: Frs. 300.– à 400.– par participant (suivant le nombre total), sans le voyage et le matériel nécessaire. Les sections voudront bien accorder une aide financière aux intéressés.